

Leoganger rettet Leben in Pennsylvania

Christoph Griessenauer arbeitet als Chirurg. Die Neugierde trieb ihn in die USA. Eines Tages will er zurück, unter anderem wegen des Brots.

ANGELIKA WIENERROITHER

LEOGANG. Das Leben des 34-jährigen Leogangers Christoph Griessenauer ist das eines klugen Kopfes: Er studierte summa cum laude an der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität, schrieb seine Doktorarbeit an der Eliteuniversität Yale, machte seine Facharztausbildung in Alabama (USA) und arbeitet nun als Neurochirurg in Pennsylvania (USA).

Überheblichkeit oder gar Arroganz liegen dem jungen Arzt jedoch fern. Wenn er über seine Arbeit spricht, redet er über seine

SN-THEMA

Salzburger fern der Heimat

Patienten. Der Patientenkontakt sei wichtig für ihn: „Ich nehme mir viel Zeit, um die OP zu besprechen. Ich operiere nicht nur.“

Damals, als kleiner Bub in Leogang, wollte Griessenauer eigentlich Ingenieur werden. Im Zivildienst kam er dann in Kontakt mit Menschen, die chronische neurologische Erkrankungen hatten. Das hat ihn bestärkt, Arzt zu werden. „Der Beruf kombiniert das Soziale mit Naturwissenschaften“, sagt der 34-jährige.

Die Neugierde trieb den Leoganger nach dem Studium in die USA. „Die Ausbildung ist strukturiert, die Verträge sind länger.“ Nun lebt er in Danville, Pennsyl-



Christoph Griessenauer kommt drei Mal im Jahr heim. Mit der Redakteurin war er im Café Tomaselli.

BILD: SN/SN/WIENERROITHER

vania, einer 5000-Einwohner-Stadt. Das Krankenhaus dort habe ein riesiges Einzugsgebiet, bis zu vier Stunden Autofahrt. Theoretisch. Denn viele Patienten werden per Ambulanzflug eingeliefert und schweben zwischen Leben und Tod.

In Danville fühlt sich der 34-jährige wohl. „Die Landschaft ist wunderschön und in zweieinhalb

Stunden bin ich in New York City.“ Doch irgendwann will der 34-Jährige zurück nach Leogang. Denn seine Familie lebt hier. „Die Kultur in Österreich ist super. Grant und schlechtes Wetter gehören da dazu.“ In Salzburg kann er im Sommer wandern, im Winter Ski fahren. Und es gibt hier Schwarzbrot, das in den USA nicht zu kaufen ist.

Drei Fragen an Christoph Griessenauer

Was vermissen Sie denn aus Ihrem Heimatort Leogang am meisten?

Am meisten vermisse ich den Blick über das Tal und auf die Berge. In Danville gibt es nur Hügel.

Was ist für Sie typisch salzburgerisch?

Typisch Salzburg ist für mich ein Besuch im Theater oder im Konzert – und eine Bosna.

Welches Stück Salzburg nehmen

Sie mit in Ihre Wahlheimat USA und wollen es dort auch auf gar keinen Fall missen? Nach einem Heimatbesuch nehme ich gute Erinnerungen an meine Familie und Freunde mit. Und ab und zu Holundersirup.